

# ZUM MARKT

**\*IWF stoppt Griechenlandgespräch \***

## Schuldenkrise



**Aufgrund der anhaltenden  
Unsicherheit im Fall  
Griechenlands möchten wir  
eine konkrete Empfehlung  
geben:**

**Defensive Ausrichtung  
bleibt erhalten**

## Finanznot in Griechenland

Die defensive Ausrichtung, die wir im Mai begonnen haben mit Ihnen zu besprechen und in den Depots umzusetzen, sollte aufrecht erhalten bleiben. Über einen Ausbau des Liquiditätspuffers und damit einhergehend des weiteren Abbaus von Aktienpositionen sollte auf individueller Ebene entschieden werden. Bitte melden Sie sich bei uns, sofern Sie Ihrerseits Gesprächsbedarf sehen.

Im Lauf des gestrigen Handelstages hatte der Aktienmarkt kräftig zugelegt. Ein gutes Stück der Korrektur aus den vergangenen ca. vier Wochen holte sich der Markt zurück. Hintergrund war, dass man sich am Mittwoch offenbar begann mit Griechenland zu einigen.

Gegen 16:00 Uhr war es mit der Freude dann schlagartig vorbei. Die Delegation des IWF, die sich neben Vertretern europäischer Gläubigerstaaten und Griechenlands in Brüssel zu Verhandlungen befand, reiste ab. (Siehe **Artikel**) Unsere griechischen "Freunde" scheinen den Bogen nun tatsächlich zu überspannen. Das Verhalten darf mittlerweile als Frechheit gegenüber den Gläubigern und damit den europäischen Steuerzahlern bezeichnet werden. Wenn man bedenkt, dass Griechenland gerade 0,2% des weltweiten BIP abdeckt, muss die Frage gestellt werden, warum man den Staat nicht in die Insolvenz schickt.

Fakt ist, dass die Kapitalmärkte unklare Situationen nicht mögen und deswegen nervös reagieren. Auch wenn Griechenland im weltweiten Wirtschaftsleben nur eine wirklich untergeordnete Rolle spielt, wirkt sich das Gezerre selbst auf die Börsen Asiens und der pazifischen Region aus. Entsprechend verhalten sich die Märkte in China, Australien, Indien und Japan zurückhaltend.

[Hier zum Artikel auf Finanzen.net](#)



### Wo stehen wir?



Quelle Fotos und Grafiken: fotolia.com, süddeutsche, faz

Wir sind grundsätzlich positiv für die Aktienmärkte gestimmt. Durch die Erhöhung des Liquiditätspuffers würden die Depots weiter stabilisiert werden und zudem die Möglichkeit geschaffen, nach dem Ende der Verhandlungen auf niedrigerem Niveau nachzukaufen. Es lässt sich nicht seriös prognostizieren, wie sich die Märkte in den nächsten Tagen verhalten werden. Da das Primärziel nach wie vor lautet nichts zu verlieren, erachten wir die defensive Vorgehensweise als sinnvoll.

Wir denken auch, dass durch einen Zusammenbruch Griechenlands nichts dramatisches passieren wird. Dafür ist das Land wie erwähnt zu klein. Der "Umsatz" Griechenlands entspricht mit ca. 170 Milliarden Euro Unternehmen wie Samsung Electronics. Apple, Toyota und VW liegen mit ihren weltweiten Umsätzen leicht darüber. Würde die Pleite eines dieser Unternehmen den Weltuntergang auslösen. Eher nicht. Sicher, die Kurse könnten nachgeben. Letztlich sollte man die Pleite des Landes aber als Befreiungsschlag verstehen.

Wir befinden uns mitten in einer sehr langen Börsenhausse. Nur eine negative Überraschung mit einer gewissen Wucht könnte die Hausse aufhalten. Griechenland ist weder wuchtig genug noch ist die Entwicklung des Landes überraschend. Nach vier verschiedenen Regierungen, zwei Rettungsschirmen, zwei Zahlungsausfällen, diversen und anhaltenden Liquiditätsengpässen haben wir in den vergangenen fünf Jahren doch alles gesehen. Was soll also noch nicht eingepreist sein?

Die Märkte werden weiter ziehen. Ob mit oder ohne Griechenland. Heute sehen die Märkte die Pleite des Landes als internes Problem für das Land selbst. Eine Ansteckungsgefahr wie noch vor vier Jahren besteht nicht mehr. Leiden wird die griechische Bevölkerung. Das ist bedauerlich.

Die empfohlenen Maßnahmen sollen letztlich dazu dienen, sich auf die Zeit entweder nach der erklärten Insolvenz Griechenlands oder erfolgreich abgeschlossener Verhandlungen vorzubereiten. Noch immer hat derjenige gewonnen, der geduldig und besonnen handelt. Aktuell raten wir von zusätzlichen Investitionen in risikoreichere Anlagen wie Aktienfonds, High Yield Anleihefonds oder Wandelanleihen ab.

Wie gesagt: bitte melden Sie sich bei uns, sofern Sie für sich persönlich Gesprächsbedarf sehen.

Mit freundlichen und optimistischen Grüßen aus Oldenburg

Ingo Asalla